

# Vorläufige Stellungnahme des BUND e.V. zum Konzeptentwurf für das nationale Monitoringzentrum zur Biodiversität vom 28.09.2020

Berlin, 22.10.2020

Der BUND begrüßt den Konzeptentwurf und betont die Notwendigkeit der Zusammenführung der verstreuten Monitoringsysteme und –Daten in einem nationalen Zentrum sowie der frühzeitigen Einbindung der Zivilgesellschaft in Konzeption und Umsetzung des Zentrums. Aufgrund der Entwurfsphase des Konzeptes ist die Stellungnahme des BUND e.V. zurzeit nur vorläufiger Natur und wird im weiteren Verlauf der Entwicklung des Konzeptes weiter ergänzt werden.

Heute existiert in Deutschland eine Vielzahl von Verbänden, Vereinen, Naturschutzorganisationen, Projekten und Behörden, die Daten zu Natur und Umwelt unter Beteiligung von Ehrenamtlichen erfassen. Diese Expertise und die Daten sind von hohem Wert für Gesellschaft, Politik und Wissenschaft, da wir einen rasanten Verlust von Arten und Lebensräume erleben. Diesen Initiativen fehlt jedoch bislang eine übergreifende Vernetzung und Sichtbarmachung, sowohl hinsichtlich der Daten, als auch des fachlichen und organisatorischen Austauschs. Gleichzeitig geht das taxonomische Wissen verloren und wird zu wenig weitergegeben. Ein nationales Monitoringzentrum kann und muss hier vielfältige Funktionen übernehmen:

## Verbände/Fachgesellschaften/Ehrenamtliche

- Erhöhte Sichtbarkeit und Vernetzung bestehender Projekte und Organisationen
- Intern: Stärkung von Kapazitäten im Ehrenamt durch Wissensaustausch und Patenschaften,
- Trainingsangebote und Dienstleistungen (v.a. IT-Bereich); Wertschätzung des Ehrenamtes;
- Module für eigene standardisierte Artenerfassungen und Auswertungen
- Extern: Stärkung von Umweltbewusstsein und taxonomischem Wissen, Nachwuchsförderung
- Interaktive Infrastruktur zur Bündelung und Aufarbeitung von Daten für den Naturschutz,
- Verschneidung mit Umweltdaten zur Auswertung

## Öffentlichkeit/Gesellschaft

- Zeitaktuelle Information zu Natur und Umwelt (themen- oder ortsbezogen/'Karte der Woche'),
- Bereitstellung von Bildungsangeboten/-material
- Informationen/Verlinkung zu bestehenden Projekten und Akteuren zu Artenerfassung und Naturschutz (Interessen-/Expertengruppen, Portale zur Datenerfassung)
- Einfache Visualisierungswerkzeuge und interaktive Analysemöglichkeiten von Daten
- Möglichkeiten der Einbringung von Problemfeldern oder Fragestellungen im Bereich Umwelt- und Naturschutz (Kommunikationsplattform)

## Naturschutzbehörden

- Bündelung von Daten in einer (zunehmend) heterogenen Datenlandschaft zur Verbesserung der länderübergreifenden Auswertung für nationale und internationale Biodiversitätsziele
- Erhöhte Sichtbarkeit und Nutzung öffentlich bereitgestellter Daten durch mandantenfähige interaktive Infrastruktur(INSPIRE-konforme Geodatendienste, z.B. automatisch aktualisierte Rasterverbreitungskarten)
- Förderung der Standardisierung im Bereich Datenerhebung, -haltung und -austausch
- (Schnittstellen) sowie bei taxonomischen Referenzlisten
- Verbesserte Zusammenarbeit zwischen Behörden und Ehrenamt (Fachgesellschaften und Verbänden) und Klärung rechtlicher Fragen bei Weitergabe von Daten

## Wissenschaft

- Bereitstellung von länder- und artenübergreifenden Daten zur Biodiversität in Deutschland (u.a. Senkung des bürokratischen Aufwands) für Trendanalysen
- Förderung der Datenstandardisierung und -qualität / Voraussetzung für die Entwicklung eines nationalen Monitorings und von essentiellen Biodiversitätsvariablen für Deutschland
- Erleichterte Auffindbarkeit von Akteuren/Ansprechpartnern/Experten im Bereich Naturschutz und Artenkenntnis
- Möglichkeit der leicht verständlichen und gut sichtbaren Veröffentlichung von Forschungsvorhaben und -ergebnissen

Zweck des Zentrums sollte, die bisherigen Punkte ergänzend, sein:

- Trends und Populationsentwicklung identifizieren
- Erfolgskontrolle von Maßnahmen, insbesondere der nationalen Umsetzung der Ziele des kommenden Restoration Gesetzgebung der EU (EU, national, lokal) und der Umsetzung von biodiversitätsrelevanten Förderprogrammen und Subventionen.
- Ursachenforschung und Schadensnachweise
- Unterstützung ordnungsrechtlicher Maßnahmen
- Identifizierung von Handlungsnotwendigkeiten und -wegen
- Berichterstattung (FFH, CBD, WRRL...)

Der BUND e.V. und andere Verbände sind in Jahrzehnte langer Tradition Träger, Organisatoren und aktiv Tätige im Bereich der ehrenamtlich durchgeführten Wissenschaft. Sie stehen damit in direkter Tradition der Ursprünge von wissenschaftlicher Arbeit, die nicht nur in Deutschland maßgeblich durch nicht staatliche und nicht universitär gebundenen Wissenschaftlern begründet und bis heute umgesetzt wird.

Das Monitoringzentrum muss deswegen strukturell deswegen folgende Punkte aus Sicht des BUND e.V. ermöglichen:

1. Mehr Partizipation der Zivilgesellschaft in der Wissenschaft durch Beteiligung der Zivilgesellschaft bei der Formulierung von Forschungsfragen und -programmen sowie in Gremien öffentlich finanzierter wissenschaftlicher Einrichtungen.
2. Einrichtung eines Wissenschaftsforums und eines Forschungsfonds der Zivilgesellschaft und wissenschafts politisches Capacity Building.
3. Entwicklung und Einrichtung transparenter Agenda-Prozesse für die inhaltliche Schwerpunktsetzung öffentlicher Forschungsförderung.
4. Forschungsprogramme und -aktivitäten für Zukunftsthemen und transdisziplinäre Forschung deutlich ausbauen. Der Schutz der biologischen Vielfalt ist hier ein Paradebeispiel.
5. Zivilgesellschaft in Forschungsprojekte einbinden bei Problemformulierung, Integration von Praxiswissen und Umsetzung in Forschungsprojekte und bürgernahe, partizipatorische Einrichtungen wie Wissenschaftsläden stärken und etablieren.
6. Disziplinen übergreifende Strukturen nachhaltiger Wissenschaft an Hochschulen und bestehende außeruniversitäre Kompetenzzentren der transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung fördern.
7. Freien Zugang zu Forschungsergebnissen bei Klärung von Nutzungsrechten und Urheberschaft ermöglichen.

Diese Forderungen sind insbesondere bei der aktuellen Forschung zur biologischen Vielfalt und im Bereich Citizen Science sowie im vorliegenden Konzept nur unzureichend gewährleiste.

Das Zentrum sollte zudem für bestimmte national bedeutsame Fragestellungen auch die Optionen zur Beauftragung der

Durchführung von Monitorings erhalten. Die Aktivitäten anderer Partner in der Kofinanzierung müssen in der Mittelzuweisung des BfN so gestärkt werden, dass die Aufgaben entsprechend in den Ländern und in der Zivilgesellschaft wahrgenommen werden können. Ansonsten besteht die Gefahr, dass die Aufgaben im Monitoring nicht adäquat umgesetzt werden können.

Zu weiteren Aspekten der technischen und organisatorischen Fragen des Monitoringzentrums sei auch auf die von der DBU geförderte Machbarkeitstudie zur Dateninfrastruktur hingewiesen: <https://www.ufz.de/index.php?de=40360#ccms-cit-accordion-element-3372900>

Kontakt/ Ansprechpartner:

██████████

Leiter Naturschutzpolitik  
BUND Bundesgeschäftsstelle  
Kaiserin Augusta-Allee 5  
10553 Berlin, Germany

Fon: ██████████

Mail: ██████████